



100

Die
 Von rechtschaffenen Patrioten
 für die Unsterblichkeit eines wohlverdienten Namens/
 Wohl-angelegte / also auch ^{Wie eine} höchsttrübliche Sorge
^{Wolte}
 denen Hoch- und Wohl-Edlen, Besten,
 Großachtbaren, Rechts- und Hochgelahrten/
 Fürsichtigen, Hoch- und Wohlweisen Herren/

Herrn Bürgermeister und Rath

Der Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs.
 weitberühmten Stadt

Sorgau/

Seinen Großgünstigen Hochgebietenden Herren/
 Bey seiner gegenwärtigen unumgänglichen Durch-Weise als ein öffentliches
 Denkmahl Dero gang sonderbahren Patrocini gegen die Evangelische wahre Reli-
 gion und perlicitenden Studia Theologica unterthänig offeriren
 mit angehengtem herzlichen Wunsch;

Daß der grosse **W**

Ihro Hoch- und Wohl-Edlen/ Besten Herrl. nebst
 Dero allerseits Hohen Familien bey langen Leben/ bestän-
 digen Gesundheit/ glücklicher Regierung/ und allen andern
 selbst-beliebigen Contentement gnädigst erhalten wolle:

Deroselben unterthänigst-gehorsamst-Ergebenster

Johann Caspar Heilmann/ Conuersus.

Gedruckt bey Joh. Andreas Schau/ 1710.



Unicum illud insatiabiliter parandum, prospera sui
post mortem memoria.



D ißts! es hat ja G Dtt die Sterblichkeit ver-
bunden /
Daß sie ein steter Feind verhaßter Sorgen
bleibt /
Durch welche mancher schon sich so gefällt be-
funden /

Daßer sich noch ick und in Grund verdorben schreibt.
Wie kan es anders seyn; was helfen solche Sorgen/
Die nach des Höchsten Schluß ganz unerlaubet sind/
In welchen das Gemüth bey angebrochnen Morgen
Nichts als gehäuffete Quaal zu Furcht und Schaden sind?
Des Schöpfers Vorsichts-Aug hat sich darzu erwehlet/
Er schließet unsr'e Noth in seine Sorge ein;
Und wenn dem Menschen was an seinem Wohlstand fehlet/
So will G Dtt iederzeit Rath und Berfoger seyn.
D wohlgetrossner Schluß! den auch die Scrifften loben/
Die der Propheten Hand zu lesen dargelegt/
Laßt die Unruhigen in Sorg und Kummer toben/
Der da am Ende doch nur Gift und Galle hegt.
Ein Mensch der G Dtt erkennt muß sich darzu erklären/
Daßer sich mit Gewalt von allen Sorgen reißt/
So mag ein anderer sich selbst im Gram verzehren/
Er isßts der sich vergnügt in stolzer Ruhe weißt.
Wie aber! soll man denn gar alle Sorgen stieben?
Hat unser Herrs dann nichts darnach es trachten kan/

Darff

Darff man Gemüth und Sinn nicht auf was Hohes ziehen/
Und geht des Höchsten Schluss auch solche Sorgen an?
Nein: Diese sind erlaubt, nach diesen darff man trachten/
Die auf gerechtes Wohl und Gottes Ehre gehet/
Es darff ein Mensch sich wohl der Ehre würdig achten/
Darinn ihn Fremde mit nach spätem Todt erst sehn.
Wir wollen iewo nichts von solchen Männern schreiben/
An welchen uns die Schrift ein Beyspiel vorgestellt/
Denn ihr verdienter Ruhm muß stäts im Wachsthumb bleiben/
Bis dieses grosse Mund in Nichts und Asche fällt.
Es soll die Feder auch an keine Heyden denken/
Ob man gleich ihrer viel des Ruhmes würdig nennt/
Siewußten so ihr Thun im Heydenthum zu lencken/
Daß man die Nahmen noch durch ihre Bücher kennt.
Nur dieses wollen wir mit Wenigen berühren/
Was dieses schlechte Blat im Anfang sehen läßt:
Auf eines soll man sich und seine Thaten führen/
So steht des Nahmens Ruhm vor Neid und
Feinden fest.

Darff man Hochwertheste! sich wohl was unterstehen/
Wozu mir meine Pflicht die offne Wege zeigt/
Und darff die Feder hier auch auf ein Beyspiel geben/
Dadurch die Meynung denn zu höhern Lichte steigt?
Sie: Häupter dieses Staats/ Sie können reichlich
weisen/
Daß man mit allem Recht nach Ruhm und Ehre tracht/
Es wird die späte Welt die hohen Sorgen preisen/
Durch die sich Ihr Geschlecht bis an die Sternen bracht.
Ihr Nahm ist höchst-berühmt/durch eingeführtes Leben/
Das nach des Höchsten Wort wohl ein gerichtet ist/
Es muß der Neider auch davon ein Zeugniß geben;
Daß heil'ge Lehre rein aus Hohen Quellen fließt.
Es ist Ihr Nahm berühmt/weil Pallas selber zeuget/
Daß Sie zu Dero Dienst bereit und willig heist/

Dabey

Dabey die Ehre dann auf solche Staffel steigt/
 Die kein getrohter Fall von ihrem Thron ab reißt.
Es ist **Ehr** **Nahm** berühmt/ weil kein Cliente lebet/
 Der nicht bey dero Gnad ein sichers Obdach find/
 Daher der grosse **G**ott denselben so erhebet/
 Daß fremde Federn auch zum Schreiben willig sind.
 Er bleibt auch so berühmt/ **G**ott wird ihn so bedecken/
 Daß Ihn die **N**ach-**W**elt auch für unverweßlich hält.
 So wird das Alter sich auf späte Zeit erfrecken/
 Da **I**hres Lebens **S**chluß auf graue Scheidel fällt.
 Drum wünscht **J**erusalem; wünscht ihren **M**auren **G**lücke/
 Daß seine **P**forte fest auf **S**äul- und **N**iegel steh/
 Der **H**err ertheil ihr fort des **S**egens volle **B**licke/
 Daß sein vergnügtes **W**ohl vor **B**liß- und **D**onner steh/
Gott/ der du willig hörst/ was **H**erz und **Z**ippen sprechen/
 Nim diese werthe **S**tadt und ihre **H**äupter an/
 Laß keiner **Z**eiten **G**rauß die treuen **W**ünsche brechen/
 Darauf der **A**rmen **W**ohl sich feste gründen kan.
 Hilf tragen ihre **L**ast/ befördre was sie suchen/
 Sey selbst in ihrem **N**ath/ der deine **E**hre hegt/
 So mag dann **R**eid und **F**eind in **G**ift und **E**yser fluchen/
 Genuß/ daß deine **M**acht sie schon zu **B**oden schlägt/
Nun/ **H**öchster/ stimm mit ein! ertheile deinen **S**egen/
 Zu dem was hier ein **K**necht in tiefster **D**emuth spricht.
Ja/ muß die **F**eder denn sich hier am **E**nde legen/
 So weiß doch das **G**ebet von keinem **E**nde nicht.



21. Nov. 1907

-9. AUG. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



TA 30L

V077
W078





Die
Von rechtschaffenen Patrioten

für die Unsterblichkeit eines wohlverdienten Namens/
Nur eine

Wohl-angelegte

Denen Hoch-
Großachtbahr-
Fürsichtige

Herrn

U

Der Königl

Seinen Groß-
Ben seiner gegenwärtig
Denkmahl Dero gang-
gion und per
mi

Daf

Ihro Hoch- u
Dero allerseits

diger Gesundheit/ gänzlich/ und allen andern
selbst-beliebigen Contentement gnädigst erhalten wolle:

Deroselben unterthänigst-gehorsamst-Ergebenster

Johann Caspar Heilmann/ Conversus.

Gedruckt bey Joh. Andreas Zschau/ 1710.



ähnliche Sorge

len, Wessen/
hochgelahrten/
n Herren/

meister

fürstl. Sächs.

etenden Herren/
Neise als ein öffentliches
Evangelische wahre Reli-
erthänig offeriren
nisch;

ersten Herrl. nebst
igen Leben/ bestän-

AK